

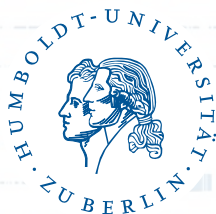


Die Musik der Gesten

Körperliche Dimensionen in der zeitgenössischen Musik: Potentiale und Grenzen

Workshop, 31. März – 1. April 2016

Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft
Am Kupfergraben 5 10117 Berlin Raum 501



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG



Agence Nationale de la Recherche

ANR

MARC
BLOCH

Centre Zentrum Marc Bloch

Hörbare Gebärden – Der Körper in der Musik

Forschungsprojekt am Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF)

Arne Stollberg

GEMME (Geste musical: modèles et expériences)

Forschungsprojekt am IRCAM (Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique), Paris; gefördert von der Agence Nationale de la Recherche (ANR)

Nicolas Donin

Centre Marc Bloch, Berlin

Patrice Veit, Karsten Lichau, Julien Ségol

Donnerstag, 31. März 2016

- 14.00 Uhr **Begrüßung**
- 14.15 Uhr **Gunter Gebauer** (Freie Universität Berlin)
Gesten als Zeichen und Aufführung
- 15.00 Uhr **Christian Grüny** (Universität Witten/Herdecke)
Artikulation und Resonanz. Musik als gestische Form
- 15.45 Uhr **Kaffeepause**
- 16.15 Uhr **Nicolas Donin** (IRCAM, Paris)
Präsentation des Forschungsprojekts GEMME
(Geste musical: modèles et expériences)
- 17.00 Uhr **Arne Stollberg / Jana Weißenfeld** (Humboldt-Universität zu Berlin)
Präsentation des Forschungsprojekts
„Hörbare Gebärden – Der Körper in der Musik“
- 19.00 Uhr **Performance des Ensembles MAULWERKER**
Einführung durch **Ariane Jeßulat** (Universität der Künste Berlin)
Medientheater des Instituts für Musikwissenschaft und
Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin,
Georgenstraße 47, 10117 Berlin



Programm Medientheater

Dieter Schnebel *Redeübungen für Hand und Mund*

aus *Laut-Gesten-Laute* (1981–85)

Ensemble

Christian Kesten *zunge lösen* (1999/2002)

Ensemble

Dieter Schnebel *Bagatellen [Mühe. Spiel. Bindungen]* (1986)

Ariane Jeßulat, Klavier

Christian Kesten *G is for Guam Flying Fox (Pteropus tokudae).*

Über die Lebensweise des Guam-Flughunds ist nichts bekannt (2012)

Christian Kesten

Dieter Schnebel *Numbers* (1992)

Ariane Jeßulat

Dieter Schnebel *Poem für 1–3 Finger* aus *Zeichen-Sprache* (1986–90)

Henrik Kairies

Dieter Schnebel *Poem für 1 Springer* aus *Zeichen-Sprache* (1986–90)

Christian Kesten

Dieter Schnebel *Stumme Schreie* (2008)

Katarina Rasinski

MAULWERKER

Ariane Jeßulat | Henrik Kairies | Christian Kesten | Katarina Rasinski



Freitag, 1. April 2016

- 10.00 Uhr **Anne-Sylvie Barthel-Calvet** (Université de Lorraine, Nancy; IRCAM, Paris)
Can musical gesture be theorized? A study of composers' writings and music criticism in the second half of the 20th century
- 10.45 Uhr **Florian Henri Besthorn** (Universität Basel)
Überraschend „theatral“. Jörg Widmanns jüngste Orchesterwerke
- 11.30 Uhr **Kaffeepause**
- 11.45 Uhr **Leo Dick** (Hochschule der Künste Bern)
„Dem Volk aufs Maul schauen“. Der spirituelle Gestus in Dieter Schnebels szenischen Vokalwerken der 60er und 70er Jahre
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.30 Uhr **François-Xavier Féron** (CNRS-LaBRI/SCRIME, Bordeaux)
Analyzing extended techniques in terms of instrumental gesture: An acoustics-based typology inspired by Lachenmann's *Pression*
- 15.15 Uhr **Stephanie Schroedter** (Freie Universität Berlin)
Zwischen hör- und sichtbaren Gesten. Körperliche Dimensionen zeitgenössischer Musik am Beispiel von Xavier Le Roy's
(*More*) *Movements für Lachenmann*
- 16.00 Uhr **Kaffeepause**
- 16.30 Uhr **Körper und Gesten im zeitgenössischen Musiktheater**
Podiumsgespräch mit
Mark Andre (Hochschule für Musik Dresden)
Patrick Hahn (Staatsoper Stuttgart)
Mara Kurotschka (Berlin)
Nicolas Donin (IRCAM, Paris)
Arne Stollberg (Humboldt-Universität zu Berlin)
Moderation:
Friederike Wißmann (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)
Karsten Lichau (Centre Marc Bloch, Berlin)

Gesten des Ausdrucks, der Erzeugung oder der Rezeption von Musik fanden bisher nur wenig Aufmerksamkeit im wissenschaftlichen Diskurs; und das, obwohl sie ohne Zweifel im Zentrum des musikalischen Geschehens sowie damit verbundener Praktiken des Notierens, Spielens und Wahrnehmens stehen.

Doch was genau *tun* Gesten eigentlich? Sind sie Übermittler und Ausdruck einer in ihnen sich artikulierenden musikalischen Bewegung, Manifestation eines über sie hinausreichenden „Wesens“ der Musik oder eines musikalischen Werkes? Sind sie eigenständige Agenten der Musik, die durch physiologische, emotionale und rationale Prozesse ein spezifisches kreatives Potential aktivieren, das nur ihnen eigen ist? Oder setzen Gesten dem kreativen Prozess vielmehr Grenzen, indem sie musizierende Körper den Normen historischer, sozialer und politischer Kontexte unterwerfen – und mit ihnen die Musik?

Der Workshop möchte diese Fragen verfolgen, indem er seinen Fokus auf einen bestimmten Ausschnitt aus dem weiten und bis jetzt weitgehend unerforschten Feld richtet: auf die Rolle musikalischer Gesten in der zeitgenössischen Musik. Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts haben oft bewusst ihre eigenen Körper, die der Interpreten oder des Publikums als Medium der Musik eingesetzt. Doch begegnen Künstler wie Mauricio Kagel, Helmut Lachenmann, Dieter Schnebel oder Jörg Widmann dem Körper in höchst unterschiedlicher Weise – das Spektrum reicht von Affirmation bis zu kritischer Distanz.

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft
Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin, Raum 501

Medientheater des Instituts für Musikwissenschaft und
Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin
Georgenstraße 47, 10117 Berlin